

731: Die Chronica muzarabica zur Ehe des Berbers Munnuz mit der Tochter von Eudo, dux von Aquitanien

Daniel G. König



Daniel G. König, 731: Die Chronica muzarabica zur Ehe des Berbers Munnuz mit der Tochter von Eudo, dux von Aquitanien, in: *Transmediterrane Geschichte* 1.1 (2019).

DOI: <https://doi.org/10.18148/tmh/2019.1.1.11>

Abstract: Im Zentrum der Quellenanalyse steht der Bericht der *Chronica muzarabica* von 754 zu einer gescheiterten Allianz des aquitanischen *dux* Eudo mit dem Berber Munnuz sowie seiner darauffolgenden Zusammenarbeit mit dem fränkischen Hausmeier Karl Martell. Der Artikel analysiert die Darstellung beider Kollaborationen in verschiedenen Chroniken und ordnet sie in den Gesamtkontext zweier expandierender Kräfte auf muslimischer und fränkischer Seite ein.

Quelle

Chronica muzarabica, ed. Juan Gil (Corpus Scriptorum Muzarabiorum 1), Madrid: CSIC, 1973, § 65, S. 41–42, übers. Daniel G. König.

unus ex Maurorum gente nomine Munnuz, audiens per Libie fines iudicum seua temeritate opprimi suos, pacem nec mora agens cum Francos tirannidem ilico preparat aduersos Spanie Saracenos. Et quia erat fortiter in prelio expeditus, omnes hoc cognoscentes palatii conturbatur status. Set non post multos dies expeditionem prelii agitans Abdirrama supra memoratus rebellem in misericorditer insequitur conturbatus.

Als einer aus dem Volk der Berber namens Munnuz hörte, dass die Seinigen im Gebiet Libyens durch die Härte der Richter unterdrückt wurden, da schloss er schnell einen Frieden mit den Franken und bereitete eine Revolte gegen die Sarazenen Spaniens vor. Und weil er in der Schlacht sehr erfahren war, waren alle, die sich dessen im Palast bewusst waren, in Aufruhr. Aber schon nach einigen Tagen eine militärische Expedition initierend, verfolgte der oben erwähnte, erzürnte ‘Abd al-Rahmān unerbittlich den Rebellen.

Nempe ubi in Cerritanensem oppidum repperitur bellatus, obsidione oppressus et aliquamdiu inframuratus, iudicio Die statim in fugam prosiliens cedit exauctoratus. Et quia a sanguine Xpianorum quem ibidem innocentem effuderat, nimium erat crapulatus et Anambadi inlustris episcopi decoram iuventutis proceritatem quum igne cremauerat, ualde exhaustus atque a Deo ob hoc iam satis damnatus ciuitatis penitudine olim abundantia aquarum

Als er geschlagen in der Stadt Cerdanya aufgefunden wurde, wurde er durch Belagerung unter Druck gesetzt und, nachdem er einige Zeit eingeschlossen war, fiel er, sobald er eine Flucht versuchte, durch ein Gottesurteil entmachtet. Denn weil er durch das unschuldige Blut der Christen, das er dort vergossen hatte, stark berauscht war und die höchste Jugendblüte des ehrwürdigen Bischofs Anambadus durch Feuer verbrannt hatte, war er sehr erschöpft und, von Gott deswegen schon sowieso der Verdammung geweiht, litt

afluentis site preuentus, dum quo aufugeret non repperit, moriturus statim exercitu insequente in diversis anfractibus manet elapsus.

Et quia filiam suam dux Francorum nomine Eudo causa federis ei in coniugio copulandam ob persecutionem Arabum differendam iam olim tradiderat ad suos libitus inclinandam, dum ad eam tarditat de manu persequentium liberandam, suam morti debitam preparat animam. Sicque dum eum publica manus insequit, sese in scisuris petrarum ab alto pinnaculo iam uulneratus cabilando precipitat atque ne uibus conprehenderetur animam exalat. Cuius caput statim ubi eum iacentem reppererunt trucidant et regi una cum filia Eudonis memorati ducis presentant, quam ille maria transuectans sublimi principi procurat honorifice destinandam.

er, obgleich in einer Stadt, die sich schon immer durch Wasserfülle ausgezeichnet hatte, an Durst¹, während er keinen Platz fand, wohin er fliehen sollte. Er blieb, bald dem Tode anheimfallend, zunächst unergriffen, obwohl ihm das Heer auf verschiedenen Wegen folgte.

Und obwohl ein Herzog der Franken namens Eudo zwecks eines Paktes wegen der Verfolgung durch die Araber einst seine Tochter zur Frau und zur Befriedigung seiner Lüste gegeben hatte, kümmerte er sich nicht darum, sie aus der Hand der Verfolger zu befreien, sondern bereitete seine Seele schuldigst auf den Tod vor. Während ihn also die öffentliche Hand aufspürte, beeilte er sich, schon verwundet, sich von einer hohen Zinne auf geborstene Steine zu werfen, und hauchte, um nicht von den Kräften gefangen zu werden, seine Seele aus. Als sie ihn, dort wo er sich hingeworfen hatte, fanden, schlugen sie ihm sogleich sein Haupt ab und brachten es zusammen mit der Tochter des erwähnten Herzogs Eudos dem König, der Anstalten traf, sie aus Ehrerbietung dem höchsten Fürsten über das Meer zu schicken.

Autorschaft & Werk

[§1] Bei der auch als *Continuatio hispana* (ed. Mommsen) oder als *Chronica muzarabica* (ed. Gil) bekannten „Chronik von 754“ handelt es sich um ein in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts auf der Iberischen Halbinsel entstandenes Geschichtswerk. Der erste Titel verweist auf die Tatsache, dass diese Chronik als Fortsetzung der *Chronica maiora* des Isidor von Sevilla (gest. 636) zu sehen ist. Der zweite Titel verdeutlicht, dass sie von einem Christen unter muslimischer Herrschaft, einem so genannten Mozaraber, geschrieben wurde. Trotz vieler älterer Versuche, ihren Autor als einen gewissen Isidor von Beja zu identifizieren und in Córdoba, Toledo oder anderswo auf der Iberischen Halbinsel zu lokalisieren, bleibt die neuere Forschung vorsichtig.² Die Chronik setzt mit dem Herrschaftsbeginn des byzantinischen Kaisers Herakleios (r. 610–640) ein. Inhaltlich konzentriert sie sich v. a. auf die Iberische Halbinsel, ordnet die berichteten Ereignisse aber immer in einen weiteren mediterranen Rahmen ein, u. a. durch die gleichzeitige Nennung von Jahreszahlen der spanischen Ära (beginnend 38 v. Chr.), der byzantinischen Weltära, der islamischen *hiġra*-Datierung sowie byzantinischer und arabischer Herrscherjahre. Im Zusammenhang mit ihren Angaben zur arabisch-islamischen Expansion greift sie regional weit aus und berichtet somit auch über byzantinische und nahöstliche Ereignisse, die später die Iberische Halbinsel beeinflussen

¹ Wolf, *Conquerors*, S. 144, übersetzt: „Munnuz was exhausted and hampered by thirst – due to the scarcity of water in the city despite its previous abundance – and did not know where to flee.“

² Cardelle de Hartmann, *Der mozarabische Blick*, S. 51–52; Cardelle de Hartmann, *The Textual Transmission*, S. 17–18; Nonn, *Schlacht bei Poitiers*, S. 44.

würden. Eine Analyse der Berichterstattung zur Iberischen Halbinsel zeigt, dass der anonyme Autor nicht nur ausführlich über politische und kirchliche Ereignisse in den letzten einhundert Jahren westgotischer Geschichte, sondern auch sehr gut über die muslimische Invasion der Iberischen Halbinsel und die ersten vierzig Jahre der Herrschaft muslimischer Statthalter informiert war. Trotz scharfer Kritik, etwa an der Steuerpolitik einzelner Statthalter, stand der Autor der muslimischen Herrschaft nicht eindeutig ablehnend gegenüber. Der Detailreichtum seiner Chronik, der als wichtiger Referenzrahmen für die später einsetzende arabisch-islamische Berichterstattung zu sehen ist, lässt trotz des eindeutig christlichen Bekenntnisses des Autors auf eine relativ große geographische und auch soziale Nähe zu den Eroberern schließen.³ Einzelne Passagen der Chronik sind aufgrund grammatischer Unstimmigkeiten im Text nicht eindeutig zu übersetzen.

Inhalt & Quellenkontext

[§2] Die „Chronik von 754“ berichtet u. a. auch über die ersten Vorstöße der Muslime in den fränkischen Raum, die für die 720er Jahre zu verzeichnen sind. Sie erwähnt den Tod des Statthalters al-Samḥ b. Mālik al-Ḥawlānī (r. 100–102/719–721) in einer Schlacht gegen den hier im Zentrum stehenden *dux* Eudo (gest. 735).⁴ Sie berichtet, dass der Statthalter ‘Anbasa b. Suḥaym al-Kalbī (r. 103–107/721–726) nach einer Schlacht gegen die Franken seinen Verletzungen erlag.⁵ Schließlich verweist sie auf weitere Kämpfe gegen die Franken unter dem Statthalter ‘Abd al-Raḥmān b. ‘Abd Allāh al-Ġāfiqī (r. 112–114/730–732), der in der so genannten Schlacht von Tours und Poitiers eine Niederlage erlitt und den Tod fand.⁶ Eudo wird in diesem Kontext als in Toulouse stationierter Herrscher von Aquitanien dargestellt, der die ersten Razzien und eine Belagerung seiner eigenen Stadt unter al-Samḥ um 719–721 zunächst erfolgreich abwehren konnte.⁷ Zwar wird Eudo nicht in Verbindung mit den zwischen 721 und 725 stattfindenden Razzien unter ‘Anbasa erwähnt. Es ist aber davon auszugehen, dass Eudo an diesen „mit den Völkern der Franken“ (*cum gentes Francorum*) ausgetragenen Kämpfen beteiligt war.⁸ Als dann der Berber Munnuz 731 in Reaktion auf die sich anbahnende große Berberrevolte in Nordafrika einen Frieden mit den Franken schloss, soll Eudo „aufgrund der Verfolgung der Araber“ (*ob persecutionem Arabum*) mit demselben Munnuz kooperiert und

³ Wolf, *Conquerors*, S. 26–27; König, Charlemagne’s ‚Jihād‘, S. 13–14.

⁴ *Chronica muzarabica*, ed. Gil, § 57, S. 37–38: „Postremo Narbonensem Galliam suam facit gentemque Francorum frequentibus bellis stimulat et seditas Saracenorum in predictum Narbonensem oppidum ad presidia tuenda decenter conlocat. Adque inconcurrenti uirtute iam dictus dux Tolosam usque preliando peruenit eamque obsidione cingens fundis et diuersis generum macinis expugnare conauit. Sicque Francorum gentes tali de nuntio certi apud duces ipsius gentis Eudonem nomine congregantur. Ubi dum apud Tolosam utrique exercitus acies graui dimicatione confligunt, Zama duces exercitus Sarracenorum cum parte multitudinis congregata occidunt, reliquum exercitum per fuga elabsum secuntur.“; Wolf, *Chronicles*, § 69, S. 138–39. Vgl. *Chronica byzantiarabica*, ed. Gil, § 42, S. 14: „Galliam quoque Narbonensem per duces exercitus Mazlema nomine suam facit gentemque Francorum frequentibus bellis stimulat. Atque incongruenti uirtute iam dictus dux exercitus Tolosam usque peruenit, eamque obsidione cingens fundis et diuersis generum machinis expugnare conauit. Francorum gentes tali de nuntio certae apud duces ipsius gentis Eudonem nomine congregantur. Sicque collecti Tolosam usque peruenit. Apud Tolosam utraque exercitus acies graui dimicatione confligunt. Zama duces exercitus Sarracenorum cum parte exercitus occidunt, reliquum exercitum per fugam lapsum sequuntur.“

⁵ *Chronica muzarabica*, ed. Gil, § 60, S. 39: „Qui [scil. Ambiza] et ipse cum gentes Francorum pugnas meditando et per directos satrapes insequendo infeliciter certat (...). Qui dum postremo supra fatuus Ambiza per se expeditionem Francorum ingeminat, cum moni manu publica incursionem illorum ilico meditat. Quique dum raudis peruolat, morte propria uite terminum parat atque Hodera consulem patrie sibi commisse uel principem exercitus repedantis et quasi refrenantis in extremo uite positus ordinat.“ Wolf, *Conquerors*, § 74, S. 140–141.

⁶ *Chronica muzarabica*, ed. Gil, § 65, S. 41–42; Wolf, *Conquerors*, § 79–80, S. 143–145.

⁷ *Chronica muzarabica*, ed. Gil, § 57, S. 37–38.

⁸ *Chronica muzarabica*, ed. Gil, § 60, S. 39.

diese Allianz durch die Verheiratung seiner Tochter besiegelt haben. Im Angesicht des arabischen Anmarsches aus Córdoba erweist sich Munnuz aus der Sicht des Chronisten als unwürdiger Allianzpartner. Er tötet nicht nur Christen, darunter einen jungen Bischof, sondern tut auch nichts zum Schutz der ihm anvertrauten Tochter Eudos, deren Gefangenschaft sie in das weit entfernte Damaskus führt, wo ihre Spur verloren geht. Im Anschluss an das hier gegebene Quellenexzerpt wird die arabische Kampagne gegen Munnuz weiter ins Frankenreich getragen. Eudo erleidet eine empfindliche Niederlage, der er nur durch Flucht entgehen kann. Er ruft den als Konsul Austrasiens (*consulem Austrie*) bezeichneten Karl Martell (gest. 741) zur Hilfe, der sich den arabischen Truppen unter ‘Abd al-Raḥmān b. ‘Abd Allāh al-Ġāfiqī bei Tours stellt. Die als Franken (*Franci*) oder auch als „Europäer“ (*Europeenses*) bezeichneten Truppen schlagen die als Araber (*Arabes*) oder „Ismaeliten“ (*Ismaelitae*) bezeichneten muslimischen Truppen vernichtend, töten ihren Anführer und kehren siegesfreudig nach Hause zurück.⁹

[§3] In Bezug auf Eudos Tochter bleibt vieles unklar: Der *Chronica muzarabica* zufolge soll sie 731 in die Hände der Truppen von ‘Abd al-Raḥmān b. ‘Abd Allāh al-Ġāfiqī gelangt und von diesem nach Damaskus an den Kalifenhof geschickt worden sein. Ganz eindeutig ist die Übersetzung allerdings nicht: Man könnte die Wortfolge des letzten hier zitierten Satzes (*et regi una cum filia Eudonis ... presentant, quam ille maria transuectans sublimi principi procurat honorifice destinandam*) auch so übersetzen, dass dem andalusischen Statthalter von seinen Soldaten nur eine Tochter (von zwei) übergeben wurde. Ferner könnte man argumentieren, dass das Verb „procurat“ nur auf eine Absicht des Statthalters hindeutet, Eudos Tochter zum Kalifen zu schicken, wir aber letztlich nicht sicher sein können, ob sie wirklich Syrien erreichte. Solche Unsicherheiten in der Übersetzung erlangen Bedeutung, wenn man sich die folgende Parallelüberlieferung zu einer Tochter Eudos anschaut: In den *Gesta episcoporum Autisiodorensium*, also dem Tatenbericht der Bischöfe von Auxerre, wird erwähnt, dass Eudo eine Tochter namens Lampagia an einen gewissen Aimo, König von Zaragoza (*Aimonem Cesarauguste regem*) verheiratet habe. Weil dieser die Ehe aufgebrochen habe, habe sich Eudo an Pippin III. (r. 751–768), den Sohn Karl Martells (*Pipinum, filium prioris Karoli*), um Hilfe gewandt. Hilfe sei hier von Ainmarus, dem Bischof von Auxerre¹⁰, gekommen, der sich mit seinen Truppen gegen die Sarazenen gewandt und diese besiegt habe. Als aber Eudo daraufhin seinen Pakt mit Pippin gebrochen habe, sei Ainmarus diesmal gegen Eudo vorgegangen und habe ihn in die Flucht geschlagen. Dabei sei dem König – gemeint ist wohl der 751 zum König erhobene Pippin III. – zugetragen worden, Ainmarus habe Eudo heimlich gehen lassen. Ainmarus sei in einer Strafaktion deswegen zunächst gefangen genommen und dann auf der Flucht getötet worden.¹¹ Unklar ist, wie diese Quellenaussage zu bewerten ist: Handelt es sich bei Lampagia um die Tochter Eudos, die auch dem Berber Munnuz

⁹ *Chronica muzarabica*, ed. Gil, § 65, S. 41–43; Wolf, *Conquerors*, § 79–80, S. 143–145.

¹⁰ Duru, *Bibliothèque historique*, S. 347, weist den Episkopat den Jahren 748–763 zu, was aber den hier beschriebenen Ereignissen widersprechen würde.

¹¹ *Gesta episcoporum Autisiodorensium*, ed. Waitz (MGH SS 13), S. 394: „Contigit autem eo tempore, Pipinum, filium prioris Karoli, Aquitaniam ex evocatione Eudonis Aquitanorum ducis adversus Aimonem Cesarauguste regem perrexisse, qui Lampagiam, ipsius Eudonis filiam, in coniugium sumpserat et federa coniugii ruperat. Convenientes autem in locum qui Iberra dicitur, dum inter se pugnare cepissent, hic Ainmarus cum suis in Sarracenorum multitudinem irruens, maxima eos cede prostravit, devicit atque simul cum rege suo, Christo propiciante, victor extitit. Sicque Pipinus cum triumpho Francie partes repetiit; sed non multum post predictus Eudo pactum, quod pepigerat cum Pipino, fallaci mutatione deseruit. Unde factum est, ut isdem Ainmarus, precipiente iam dicto Pipino, iterum Aquitanie partes collecta suorum multitudine, repeteret atque Eudonem ad bellum provocaret; quibus in unum congressis, tanta subito cede Aquitanici corruerunt, ut vix ipse dux eorum Eudo per fugam dilapsus evaderet. Sed quorundam insidiantie invidia, quae prosperis rebus semper adesse solet, suggestum est regi, quod ipse Eudo non aliter nisi ex consensu Ainmari evasisset. Qua de causa evocatus ab eodem rege apud Bastoniam villam, quae est sita in saltu Arduenne, custodie carcerali est mancipatus.“

zur Frau gegeben war, oder hatte Eudo, für den auch zwei Söhne dokumentiert sind,¹² vielleicht zwei Töchter, die er an unterschiedliche regionale Machthaber im Nordosten der Iberischen Halbinsel verheiratete? Wer genau war eigentlich Aimo, den man wohl als muslimischen Gouverneur von Zaragoza identifizieren muss? Wie ist er in die Spannungssituation zwischen Munnuz und dem Statthalter von al-Andalus einzuordnen? Und wie kann es sein, dass der nach Aussage aller vorher zitierten fränkischen Quellen 735 gestorbene Eudo mit Pippin III., dem Sohn des 741 gestorbenen Karl Martell, einen Pakt schloss, für dessen Bruch er anscheinend nach der Königserhebung Pippins III. 751 von einem Bischof von Auxerre zur Rechenschaft gezogen wurde?¹³

Kontextualisierung, Analyse & Interpretation

[§4] Die genauen Details der Einbindung von Eudos weiblichem Nachwuchs in die muslimische Sphäre lassen sich nicht abschließend klären. Dennoch ist es möglich, noch etwas genauer zu definieren, wie Eudo in die politischen Geflechte des muslimischen al-Andalus und des unter zunehmender karolingischer Dominanz stehenden Frankenreichs eingebunden war und welche Rolle ihm in der berühmten Schlacht von Tours und Poitiers zukommt. Letztere wurde gerade in der älteren Forschung als ein Meilenstein der europäischen Geschichte gesehen. Edward Gibbon (gest. 1794) zufolge verhinderte die Schlacht den weiteren Vorstoß muslimischer Truppen auf den Kontinent und sogar die Islamisierung Englands, Arnold Toynbee (gest. 1975) zufolge sicherte sie das Überleben der jungen westlichen Zivilisation, eine Aussage, die bis heute immer wieder getätigt wird.¹⁴ Die neuere Forschung schränkt die Bedeutung der Schlacht meist ein.¹⁵ Sie hatte der muslimischen Präsenz in Gallien schließlich kein Ende gesetzt, denn noch bis 759 hielten muslimische Truppen die unter al-Samḥ 719–721 eroberte Stadt Narbonne besetzt.¹⁶ Zudem muss das komplexe Geflecht austrasisch-aquitaniischer und arabisch-berberischer Beziehungen stärker in Betracht gezogen werden, in welches das punktuelle Ereignis der berühmten Schlacht eingebettet ist.¹⁷ Dazu ist es notwendig, die Figur Eudos etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Der *dux* Aquitaniens geriet durch die muslimischen Razzien und die Belagerung von Toulouse 721 unter enormen Druck. Der Eintrag zum Papsttum Gregors II. (sed. 715–731) im *Liber pontificalis* deutet darauf hin, dass sich Eudo in dieser Situation an den Papst gewandt hatte. Die Quelle erwähnt einen von den Franken geschickten Brief, der wiederum von einer generellen Mobilmachung gegen die Sarazenen und einer Schlacht berichtet, bei der angeblich 375.000 Sarazenen, aber nur 1.500 Franken gefallen seien,

„weil ihnen drei für den Gebrauch am Tisch des Papstes bestimmte Schwämme mitgegeben wurden, als der Krieg begann, die ihnen im vorangegangenen Jahr mit dem Segen des erwähnten Mannes zugeschickt worden waren. Eudo, der Fürst von Aquitanien, verteilte sie in kleinen Stücken an sein Volk, damit sie sie zu sich

¹² Claude, Eudo, Sp. 73.

¹³ Keine Klärung dieser Fragen bei Sénac, *Carolingiens*, S. 21–23, in seiner Analyse dieser Quellenstelle.

¹⁴ Gibbon, *History of the Decline and Fall*, Bd. 7, cap. 52, S. 13; Toynbee, *Study of History*, Bd. 2, S. 203–204; Toynbee, *Study of History. Abbreviation of vols I–VI by D.C. Somervell*, S. 124.

¹⁵ Nonn, Schlacht bei Poitiers, S. 53–54; Collins, *Arab Conquest*, S. 89–90.

¹⁶ *Annales Mettenses priores*, ed. de Simson (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 10), a. 752, 43; *Chronicarum qui dicuntur Fredegarii scholastici continuationes*, cap. 44, ed. Krusch (MGH SS rer. Merov. 2), S. 188; *Chronicon Moissiacense*, ed. Pertz (MGH SS 1), a. 752 und 759, S. 294; Sénac, *Carolingiens*, S. 37–40; Kalkbrenner, 719–759: Das Chronicon Anianense.

¹⁷ Sénac, *Carolingiens*, S. 17–31; König, Charlemagne's ‚Jihād‘, S. 19–20.

nahmen, sodass von denjenigen, die daran Teil hatten, kein einziger verletzt oder getötet wurde.“¹⁸

[§5] Während der *Liber pontificalis* Eudo damit als päpstlich gestützten Retter des Frankenreiches darstellt, beschuldigen mehrere der karolingischen Familie nahestehende Chroniken Eudo, muslimische Razzien in das Frankenreich provoziert zu haben: In den *Continuationes* der so genannten Fredegarchroniken wird Eudo als Gegenspieler Karl Martells aufgebaut. Zunächst habe er sich vor 724 mit den Gegenspielern Karl Martells, dem merowingischen König Chilperich II. (r. 716–721) und dem Hausmeier Raganfred (gest. 731), verbündet, sei dann aber von Karl Martell in die Flucht geschlagen worden. Karl sei dabei in Eudos Territorium eingedrungen und habe die Auslieferung Chilperichs II. erzwungen, der zu Eudo geflohen war.¹⁹ Als Eudo dann seinen Friedensvertrag mit Karl aufgekündigt habe (*a iure foederis recedente*), sei Karl um 731 wiederum plündernd in Eudos Gebiet eingedrungen. Eudo habe daraufhin das „untreue Volk der Sarazenen“ (*gentem perfidam Saracinorum*) gegen Karl und das Volk der Franken zu Hilfe gerufen. Als daraufhin die Truppen unter der Führung von ‘Abd al-Rahmān b. ‘Abd Allāh al-Ġāfiqī eingefallen seien und in den Städten Tours und Poitiers Kirchen niedergebrannt und geplündert hätten, sei Karl siegreich gegen sie vorgegangen. Im folgenden Jahr habe er sich dann Burgund unterworfen und dieses mit seinen Leuten besetzt. Beim Tod Eudos 735 sei er wiederum in dessen Gebiet eingefallen und habe sich dieses unterworfen.²⁰ In den gleichartige Informationen enthaltenden *Annales Fuldenses* und *Annales Mettenses priores* wird weiter ausgeführt, wie Karl Martell in den nächsten Jahren systematisch den Süden und Südwesten Galliens unter seine Kontrolle brachte, die Sarazenen mehrfach schlug, um dann vor seinem Tod dem Frankenreich Frieden und Ruhe zurückzubringen.²¹

[§6] Roger Collins hat eine ausführliche Argumentation geliefert, dass diese Darstellung karolingerfreundlicher Quellen nicht nur Karl Martell zu einem Retter des Frankenreiches stilisiert, sondern auch in Eudo einen Sündenbock schafft, dem der muslimische Einfall in Aquitanien zur Last gelegt werden konnte. Collins, der hier von „Carolingian dynastic myth making“ spricht,²² geht sogar so weit zu behaupten, dass es gar der Krieg zwischen Karl Martell und Eudo um 731 gewesen sein könnte, der dem andalusischen Statthalter ‘Abd al-Rahmān b. ‘Abd Allāh al-Ġāfiqī den geeigneten Anlass gab, eine Razzia in das durch den aquitanisch-fränkischen Zwist geschwächte Aquitanien zu starten.²³ Lateinische Quellen, die eine gewisse Distanz zur karolingischen Dynastie aufweisen, erwähnen einen Verrat Eudos daher auch nicht: In der verkürzten Fassung der *Historia Langobardorum* des Paulus Diaconus (gest. ca. 799) wird nur kurz von Spannungen zwischen Eudo und Karl Martell, dann von ihrem gemeinsamen

¹⁸ *Liber pontificalis*, ed. Duchesne, Bd. 1, cap. XCI (Gregorius II, sed. 715–731), § 182 (§ XI), S. 401: „Undecimo vero anno generalis facta Francorum motio contra Sarracenos circumdantes interemerunt. Trecenta enim septuaginta quinque milia uno sunt die interfecti, ut Francorum missa pontificis epistola continebat; mille tantum quingentos ex Francis fuisse mortuos in eodem bello dixerunt, quod anno praemisso in benedictione a praedicto viro eis directis tribus spongiis quibus ad usum mense pontificis apponuntur, intra qua bellum committebatur. Eodo, Aquitanie princeps, populo suo per modicas partes tribuens ad sumendum, ex eis ne unus vulneratus est nec mortuus ex his qui participati sunt.“ Vgl. Rouche, *Le pape*, S. 206–207; Nonn, *Schlacht bei Poitiers*, S. 47.

¹⁹ *Chronicarum quae dicuntur Fredegarii scholastici continuationes*, ed. Krusch (MGH SS rer. Merov. 2), cap. 10, S. 174.

²⁰ *Chronicarum quae dicuntur Fredegarii scholastici continuationes*, ed. Krusch (MGH SS rer. Merov. 2), cap. 13–15, S. 175–176.

²¹ *Annales Fuldenses*, ed. Pertz und Kurze (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 7), a. 718–740, S. 2–4; *Annales Mettenses priores*, ed. de Simson (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 10), a. 717–740, S. 25–31. Vgl. auch *Gesta abbatum Fontanellensium*, ed. Loewenfeld (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 28), cap. 9, S. 29.

²² Collins, *Deception*, S. 246.

²³ Collins, *Deception*, S. 238; Nonn, *Schlacht bei Poitiers*, S. 42–43.

Angriff auf die Muslime berichtet.²⁴ Das *Chronicon Moissiacense* wiederum berichtet, wie auch die *Chronica muzarabica* von 754, zunächst von Eudos Sieg gegen die Muslime unter al-Samh. Es erwähnt die Kooperation zwischen Chilperich II., Raganfred und Eudo, schildert die Auslieferung Chilperichs an Karl und erwähnt in diesem Zusammenhang ein Freundschaftsbündnis zwischen Karl und Eudo (*amicitiasque cum eo faciens*). Hier greift Karl weder regelmäßig nach Aquitanien aus, noch wird Eudo vorgeworfen, er habe die Sarazenen gegen Karl zur Hilfe gerufen. Vielmehr kommt es zu der Razzia unter ‘Abd al-Raḥmān b. ‘Abd Allāh al-Ġāfiqī, die Eudo dazu veranlasst, Karl Martell um Hilfe zu bitten.²⁵

[§7] Die Tatsache, dass nur den Karolingern sehr nahe stehende Quellenautoren Eudo einen Verrat an den Franken vorwerfen, lateinische Quellen aus Italien, dem muslimischen al-Andalus und der aquitanischen Grenzregion Eudo dagegen v. a. als einen stark bedrängten Herrscher Aquitaniens darstellen, deutet wohl darauf hin, dass es den karolingischen Quellen v. a. daran gelegen war, das Ausgreifen Karl Martells in den Südwesten und seinen Aufstieg zur beherrschenden Figur des Frankenreiches zu legitimieren. Dies spricht dafür, dass Eudo das nur in der *Chronica muzarabica* von 754 erwähnte Bündnis mit dem Berber Munnuz schloss, um die Südwestflanke des seit Beginn der 720er Jahre von Razzien bedrängten Aquitanien zu schützen. In arabisch-islamischen Quellen wiederum sind weder Eudo, noch dessen Allianz mit Munnuz, noch die inneren Zwistigkeiten der fränkischen Welt dokumentiert. Früheste Quelle zur Schlacht bei Tours und Poitiers ist das Geschichtswerk des in Ägypten schreibenden Ibn ‘Abd al-Ḥakam (gest. 257/871), der kurz und knapp eine Razzia unter der Führung von ‘Abd al-Raḥmān b. ‘Abd Allāh al-Ġāfiqī gegen die Franken, die „härtesten Feinde von al-Andalus“ (*wa-hum aqṣā ‘adūw al-Andalus*) erwähnt, bei der der erwähnte Statthalter im Jahre 115/733 als Märtyrer gestorben sei.²⁶ Spätere arabisch-islamische Quellen, zunächst aus al-Andalus selbst, dann auch aus Nordafrika und dem Nahen Osten, erwähnen auch eine Schlacht mit den Franken, die in einigen Texten den Namen *balāṭ al-ṣuhadā’* führt, was ungefähr mit „Straße der Märtyrer“ übersetzt werden könnte. Trotz dieser eher heroisch anmutenden Bezeichnung stilisieren arabisch-islamische Quellen die Schlacht allerdings nicht zu einem entscheidenden Ereignis, das ein weiteres Vordringen muslimischer Truppen verhindert habe.²⁷

[§8] Deutlich wird in jedem Fall, dass das Leben in der Grenzzone zwischen dem muslimischen al-Andalus und dem Frankenreich in den 720er–730er Jahren nicht einfach war und auch nicht in der Opposition zwischen expandierenden Muslimen und sich verteidigenden Franken, Christen oder gar „Europäern“ zu fassen ist. Nicht nur sind in fränkischen Quellen vielfach Kollaborationsversuche erwähnt.²⁸ Es ist auch eine mehr als dreißigjährige Präsenz muslimischer Truppen in Narbonne (ca. 720–759) zu berücksichtigen.²⁹ Last but not least erscheint Aquitanien nicht nur als Zielregion muslimischer Razzien, sondern als Spielfeld zweier expandierender Kräfte – der muslimischen Statthalter auf der einen, der aufsteigenden und bald den Königstitel usurpierenden Karolinger auf der anderen Seite. Vor diesem Hintergrund erscheint es nicht unplausibel, dass sich zwei regionale Führungsfiguren – der *dux* Aquitaniens und der Berber Munnuz – zusammenschlossen.³⁰ Der eine sah sich expandierenden

²⁴ Paulus diaconus, *Historia Langobardorum*, ed. Waitz (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 48), lib. VI, cap. 46, S. 233.

²⁵ *Chronicon Moissiacense*, ed. Pertz (MGH SS 1), S. 290–291.

²⁶ Ibn ‘Abd al-Ḥakam, *Futūḥ Miṣr*, ed. Torrey, S. 216–217.

²⁷ Pérès, *Balāṭ al-Shuhadā’*, S. 988–989, mit weiteren begrifflichen Varianten und Quellenangaben.

²⁸ *Gesta abbatum Fontanellensium*, ed. Loewenfeld (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 28), cap. 10, S. 32: „per fraudem quorundam provincialium comitatum illum“; *Annales Mettenses priores*, ed. de Simson (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 10), cap. 10, a. 737, S. 29; *Chronicarum qui dicuntur Fredegarii scholastici continuationes*, ed. Krusch (MGH SS rer. Merov. 2), cap. 20, S. 177.

²⁹ Kalkbrenner, 719–759: Das Chronicon Anianense.

³⁰ Collins, *Arab Conquest*, S. 91–94.

Muslimen und einem übermächtig werdenden karolingischen Hausmeier gegenüber, der andere lehnte sich gegen eine arabische Herrschaft auf, deren harter Umgang mit berberischen Gruppen in Nordafrika und in al-Andalus in den 740ern zum Ausbruch einer großen Berberrevolte führen würde.³¹ Auch eine zu starke Polarisierung zwischen fränkischen Christen und andalusischen Muslimen zu postulieren, wie sie vielleicht die Gegenüberstellung von „Europeenses“ und „Ismaelitae“ in der *Chronica muzarabica* von 754 suggerieren könnte, verbietet sich zunächst.³² Sobald die Karolinger im Sattel saßen, etablierten sie diplomatische Beziehungen mit den muslimischen Großmächten des Mittelmeerraums: Gerade frisch zum König erhoben, empfing Pippin III. schon 752 muslimische Gesandte aus Girona, Barcelona³³ und sogar dem abbasidischen Bagdad³⁴ und initiierte so die Geschichte der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Frankenreich und sowohl den westlichen als auch den nahöstlichen Teilen der islamisch beherrschten Sphäre.

Edition(en) & Übersetzung(en)

Chronica muzarabica, ed. Juan Gil (Corpus Scriptorum Muzarabiorum 1), Madrid: CSIC, 1973, § 65, S. 41–42.

Continuatio hispana, ed. Theodor Mommsen (MGH AA 11), Berlin: Weidmann, 1894, § 100–106, S. 361–362.

Kenneth Baxter Wolf, *Conquerors and Chroniclers of Early Medieval Spain*, Liverpool: Liverpool University Press, 1999, § 79, S. 143–144 [englische Übersetzung].

Philippe Sénac, *Les Carolingiens et al-Andalus (VIII^e-IX^e siècles)*, Paris: Maisonneuve et Larose, 2002, S. 21 [französische Übersetzung].

Zitierte Quellen

Annales Fuldenses, ed. Georg H. Pertz und Friedrich Kurze (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 7), Hannover: Hahn, 1891.

Annales Mettenses priores, ed. Bernhard von Simson (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 10), Hannover: Hahn, 1905.

Chronica byzantia-arabica, ed. Juan Gil (Corpus Scriptorum Muzarabiorum 1), Madrid: CSIC, 1973, S. 7–14.

Chronica muzarabica, ed. Juan Gil (Corpus Scriptorum Muzarabiorum 1), Madrid: CSIC, 1973, S. 15–54.

Chronicarum quae dicuntur Fredegarii scholastici continuationes, ed. Bruno Krusch (MGH SS rer. Merov. 2), Hannover: Hahn, 1888, S. 1–194.

Chronicon Moissiacense, ed. Georg H. Pertz (MGH SS 1), Hannover: Hahn, 1826, S. 282–313.

Gesta abbatum Fontanellensium, ed. Samuel Loewenfeld (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 28), Hannover: Hahn, 1886.

³¹ Zur Situation der Berber in Nordafrika, siehe Talbi, *L'Emirat aghlabide*, S. 18–41. Für die Iberische Halbinsel, siehe Collins, *Arab Conquest*, S. 94–112.

³² Schneidmüller, *Die mittelalterlichen Konstruktionen*, S. 10; Oschema, *Bilder von Europa*, S. 134–135, mit weiteren Literaturverweisen.

³³ *Annales Mettenses priores*, a. 752, ed. de Simson (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 10), 43, S. 13.

³⁴ *Chronicarum qui dicuntur Fredegarii scholastici continuationes*, ed. Krusch (MGH SS rer. Merov. 2), cap. 51, S. 191; Michael McCormick, Pippin III, S. 221–241.

Gesta episcoporum Autisiodorensium, ed. Georg Waitz (MGH SS 13), Hannover: Hahn, 1881, S. 393–401.

Ibn ‘Abd al-Ḥakam, *Futūḥ Miṣr wa-aḥbāruhā*, ed. Charles Torrey, New Haven: Yale University Press, 1922; Neudruck: Kairo: Madbūlī, 1999.

Liber Pontificalis, ed. Louis Duchèsne, Bd. 1, Paris: Ernest Thorin, 1886.

Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum*, ed. Georg Waitz (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 48), Hannover: Hahn, 1878.

Zitierte & weiterführende Literatur

Bade, Norman: *Die christlich-abendländische Wahrnehmung vom Islam und von den Muslimen im Spiegel historiographischer Werke des frühen Mittelalters: Eine Studie über die kontextbedingte Entstehung eines religiösen Feindbildes*, Hamburg: Kovač, 2015.

Brett, Michael: The Arab Conquest and the Rise of Islam in North Africa, in: J. D. Fage (Hrsg.), *The Cambridge History of Africa*, vol. 2, Cambridge: Cambridge University Press, 1978, S. 505–522.

Claude, Dietrich: Eudo, Fs. v. Aquitanien, in: *Lexikon des Mittelalters* 4 (1989), Sp. 73.

Collins, Roger: *The Arab Conquest of Spain*, Oxford: Blackwell, 1989.

Collins, Roger: Deception and Misrepresentation in Early Eighth Century Frankish Historiography: Two Case Studies, in: Jörg Jarnut, Ulrich Nonn, Michael Richter (Hrsg.), *Karl Martell in seiner Zeit*, Sigmaringen: Thorbecke, 1994, S. 227–247.

Cardelle de Hartmann, Carmen: Der mozarabische Blick auf die Geschichte: Tradition und Identitätsbildung, in: Klaus Herbers, Matthias Maser (Hrsg.), *Die Mozaraber. Definitionen und Perspektiven der Forschung*, Münster: Lit, 2011, S. 39–63.

Cardelle de Hartmann, Carmen: The Textual Transmission of the Mozarabic Chronicle of 754, in: *Early Medieval Europe* 8/1 (1999), S. 13–29.

Dhanūn Ṭāha, ‘Abdulwāḥid: *The Muslim Conquest and Settlement of North Africa and Spain*, London: Routledge, 1989.

Duru, L.-M.: *Bibliothèque historique de l’Yonne; ou, Collection de légendes, chroniques et documents divers*, Bd. 1, Auxerre: Periquet, 1801, URL: https://books.google.de/books?id=SSkbAAAAYAAJ&dq=Ainmarus&hl=de&source=gbs_navlinks_s.

Gibbon, Edward: *The History of the Decline and Fall of the Roman Empire*, 8 Bde., Paris: Baudry’s European Library, 1840.

Kalkbrenner, Till: 719-759: Das Chronicon Anianense zu Beginn und Ende muslimischer Herrschaft über Septimānien, in: *Transmediterrane Geschichte* 2.2 (2020).

König, Daniel G.: *Arabic-Islamic Views of the Latin West. Tracing the Emergence of Medieval Europe*, Oxford: Oxford University Press, 2015.

König, Daniel G.: Charlemagne’s ‘Jihād’ Revisited. Debating the Islamic Contribution to an Epochal Change in the History of Christianization, in: *Medieval Worlds* 3 (2016), S. 3–40.

McCormick, Michael: Pippin III, the Embassy of al-Mansur, and the Mediterranean World, in: Matthias Becher, Jörg Jarnut (Hrsg.), *Der Dynastiewechsel von 751. Vorgeschichte, Legitimationsstrategien, Erinnerung*, Paderborn: Scriptorium, 2004, S. 221–241.

- Nonn, Ulrich: Die Schlacht bei Poitiers 732: Probleme historischer Urteilsbildung, in: Rudolf Schieffer (Hrsg.), *Beiträge zur Geschichte des Regnum Francorum*, Sigmaringen: Thorbecke, 1990, S. 37–56.
- Nonn, Ulrich: Die Schlacht bei Tours und Poitiers 732, in: Georg Scheibelreiter (Hrsg.), *Höhepunkte des Mittelalters*, Darmstadt: WBG, 2004, S. 48–58.
- Oschema, Klaus: *Bilder von Europa im Mittelalter*, Ostfildern: Thorbecke, 2013.
- Pérès, H.: Balāt al-Shuhadā', in: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition* 2 (1986), S. 988–989, DOI: http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_1135.
- Rouche, Michel: *L'Aquitaine des Wisigoths aux Arabes 418–781. Naissance d'une région*, Paris: EHESS, 1979.
- Rouche, Michel: Le pape face à l'islam au VIII^e siècle, in: *Mélanges de la Casa de Velázquez* 32/1 (1996), S. 205–216.
- Rouche, Michel: Les Aquitains, ont-ils trahi avant la bataille de Poitiers? Un éclairage „événementiel” sur les mentalités, in: *Le Moyen Âge* 74 (1968), S. 5–26.
- Schneidmüller, Bernd: Die mittelalterlichen Konstruktionen Europas. Konvergenz und Differenzierung, in: Heinz Duchardt, Andreas Kunz (Hrsg.), *„Europäische Geschichte” als historiographisches Problem*, Mainz: Philipp von Zabern, 1997, S. 5–24.
- Sénac, Philippe: *Les Carolingiens et al-Andalus (VIII^e-IX^e siècles)*, Paris: Maisonneuve & Larose, 2002.
- Sénac, Philippe: *Musulmans et Sarrasins dans le sud de la Gaule du VIII^e au XI^e siècle*, Paris: Le Sycomore, 1980.
- Staudte-Lauber, Annalena: Carlus princeps regionem Burgundie sagaciter penetravit: Zur Schlacht von Tours und Poities und dem Eingreifen Karl Martells in Burgund, in: Jörg Jarnut, Ulrich Nonn, Michael Richter (Hrsg.), *Karl Martell in seiner Zeit*, Sigmaringen: Thorbecke, 1994, S. 79–100.
- Talbi, Mohamed: *L'Emirat aghlabide 184–296/800–909*, Paris: Adrien-Maisonneuve, 1966.
- Toynbee, Arnold: *A Study of History*, Bd. 2, London: Oxford University Press, 1963 (Nachdruck von 1934).
- Toynbee, Arnold: *A Study of History. Abbreviation of vols I–VI by D.C. Somervell*, Oxford: Oxford University Press, 1987 (ND von Oxford: Oxford University Press, 1946).
- Wolf, Kenneth Baxter: *Conquerors and Chroniclers of Early Medieval Spain*, Liverpool: Liverpool University Press, 1999.
- Wolf, Kenneth Baxter: The Earliest Spanish Views of Islam, in: *Church History* 55/3 (1986), S. 281–293.